

Privatwald in Österreich – neu entdeckt

Gerhard Weiss Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik, Universität für Bodenkultur Wien (AT)*
Karl Hogl Institut für Wald-, Umwelt- und Ressourcenpolitik, Universität für Bodenkultur Wien (AT)
Ewald Rametsteiner EFI Project Centre Innoforce, Universität für Bodenkultur Wien (AT)
Walter Sekot Institut für Agrar- und Forstökonomie, Universität für Bodenkultur Wien (AT)

Private forest property in Austria – newly discovered

Around 80% of the Austrian forest area is private property. Recently, in addition to traditional and business economic research, sciences for sociology and innovation have also discovered the private forest property as a research subject. With respect to different property types, it is shown that the Austrian forest belongs more and more to non-traditional forest owners who show little interest in forestry. For years the actual wood production decreases significantly where rationalization (large forest properties) or adjustments of the timber production to price fluctuations (small forest properties) are taken as counter measures. In general, the intensity and type of innovation activity strongly depends on the size of the property.

Keywords: Private forest owners research, business administration, sociology, innovation research, forestry
doi: 10.3188/szf.2007.0293

*Feistmantelstrasse 4, A-1180 Wien, E-Mail gerhard.weiss@boku.ac.at

Österreich kann als ein walddreiches und als ein privatwalddreiches Land bezeichnet werden: Von den Wäldern, die knapp die Hälfte des Landes bedecken, sind rund 80% in privatem Besitz (Tabelle 1). Dazu zählen grosse und kleine Waldbesitzungen privater Eigentümer, Kirchenwald sowie Gemeinschaftswald. Zum Wald im öffentlichen Besitz werden Flächen im Eigentum von Gebietskörperschaften (Gemeinden, Länder, Bund) sowie jene der Österreichischen Bundesbahnen gerechnet. Dies ist ein Unterschied zu benachbarten Ländern, wo auch Kirchen- oder Gemeinschaftswald als öffentlicher Waldbesitz angesehen wird.

Typische private Waldeigentumsformen sind grössere Forstbetriebe, welche oft kirchliche oder ehemals adelige Besitzungen sind, sowie kleinere, bäuerliche Besitzungen. Bauernwald ergänzt zumeist

landwirtschaftliche Flächen und variiert in der Grösse von weniger als einem bis zu mehreren hundert Hektar. Auf Grund der mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel verbundenen Betriebsaufgaben gehören heute oft ehemals bäuerliche Wälder nicht mehr zu landwirtschaftlichen Betrieben. Diese Flächen werden in der Praxis vielfach «hofferne» Wälder genannt. Häufig wird auch von «nicht-bäuerlichen», «nicht-traditionellen», «urbanen» oder generell von «neuen» Waldeigentümern gesprochen.

Die Kategorie «Gemeinschaftswald» beinhaltet in Österreich neben «neuem» Gemeinschaftswald (z.B. im Besitz von Personen- oder Kapitalgesellschaften) vor allem so genannten «alten» Gemeinschaftswald. Dabei handelt es sich um Agrargemeinschaften und Urbarialwälder, Gemeindegutswald, Teilwald und Nutzungsrechte auf fremdem Grund (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft 1966). Die gemeinschaftliche Bewirtschaftung der Agrargemeinschaften und Urbarialwälder ist gesetzlich geregelt und wird behördlich überwacht.

Gemeindegutswald findet sich nicht ausschliesslich, aber zumeist im Besitz grösserer Gemeinden. Der Waldbesitz von Ländern und des Bundes geht historisch oft auf alte industrielle Nutzungen zurück, so etwa die Wälder der Österreichischen Bundesforste AG im Salzkammergut (Salzgewinnung) oder des Landes Steiermark am Erzberg und in der Eisenwurz (Eisengewinnung).

	Tausend Hektaren	Prozent
Privatwald unter 200 ha	1786.3	49.4
Privatwald über 200 ha	776.6	21.4
Gemeinschaftswald	359.1	9.8
Gemeindegutswald (Vermögenswald)	89.4	2.4
Landeswald	41.8	1.5
Österreichische Bundesforste AG und anderer öffentlicher Wald	564.5	15.5
Insgesamt	3617.6	100.0

Tab 1 Waldbesitzstruktur in Österreich 2001 (BMLFUW 2002).